

Backofen bauen – Freundschaftsbücher binden – Nüsse sammeln: Sommer auf dem Jugendland

Das Highlight des Sommers auf dem KiM-[Jugendland](#) in Allschwil, das Sommerlager, fand dieses Jahr zum ersten Mal in der vierten Sommerferienwoche, vom 22.–26. Juli, statt.

Da in den ersten drei Wochen die Tagesstruktur der Gemeinde Allschwil noch ein Betreuungsangebot hat und in diesen Wochen auch die Jungschar- und Pfadilager sowie sämtliche Schwimmkurse stattfinden, kam dieser Beschluss zustande. Es erwies sich als eine gute Entscheidung, und es gab einige Anmeldungen mehr als letztes Jahr.

Das Lager drehte sich ums Sujet «Brot»

Eigentlich sollte das Thema so etwas wie «Vom Korn zum Brot» sein, und dafür wurde auf dem Jugendland extra rechtzeitig ein kleines Feld mit Einkorn angelegt, doch die für die Landwirtschaft schwierigen Wetterverhältnisse liessen das Korn nicht so rasch wachsen und reif werden wie geplant. So musste das Thema halt mit «fremden» Körnern umgesetzt werden und die Kinder haben mit der Handmühle Mehl gemahlen, mit der Flockenquetsche Haferflocken gemacht und zum Frühstück zu Porridge verkocht. Als Höhepunkt wurde aus Ton, Lehm und Stroh noch ein kleiner Backofen gebaut und darin Brot gebacken.



Der Brot-Backofen nimmt Formen an.

Foto hk

Möglichkeit, wunderschöne Rezeptbücher von Hand zu binden.

Kinder, Jungleiter/innen sowie das Jugendland-Team hatten viel Spass und freuen sich schon aufs Herbstlager im Oktober!

Fünf Wochen Ferienpass-Angebot

Mit dem Basler Ferienpass können Kinder im Alter zwischen 6 und 16 Jahren verschiedene Angebote in den Sommerferien nutzen – nicht nur in der Stadt Basel selbst, sondern auch im Umland. Neben einem Grundangebot des Gratiseintritts in Gartenbäder und Vergünstigungen für Museumsbesuche und einer Freizeithalle sowie einem vergünstigten Wochen-Abo für den ÖV gibt es noch viele Kreativangebote.



Die Kinder konnten selbst Bücher binden.

Foto A.R.

Als Teil dieser Kreativangebote hat das Jugendland während fünf Wochen an je zwei Nachmittagen mit den Kindern Knabbersachen gebacken, Freundschaftsbücher selbst gebunden und gestaltet sowie Springseile selbst gemacht. Neben dem Kreativangebot hatten die Kinder immer genügend Zeit, das grosse Jugendland-Gelände zu erkunden und zu spielen.

Daneben blieb viel Zeit zum Spielen, Singen, Kochen und Essen. Für die Bastelbegeisterten gab es die

Sommerfest light

Das Sommerfest auf dem Jugendland, jeweils anfangs September, gehört zu den Fixpunkten im Allschwiler Veranstaltungskalender. Wegen einer schwer verständlichen und sehr kurzfristigen Praxisänderung seitens der Allschwiler Primarschulleitung wurde der Flyer dieses Jahr den Allschwiler Kindern nicht verteilt, weshalb das Team mit einer geringen Teilnehmer/innen-Zahl rechnen musste. Dies führte dazu, dass das Fest in etwas kleinerem Rahmen durchgeführt wurde, nämlich ohne den üblichen Olympia-Parcours.



20 Kinder sammelten 15 Kilo Haselnüsse.

Foto FK

Dennoch fanden sich am 7. September, verteilt über den ganzen Nachmittag, rund 100 Personen auf dem Jugendland ein, genossen das kulinarische Angebot (Holzofenpizza, Pommes frites, Kuchen), tauchten ins

Planschbecken oder ins Bällebad ab, liessen sich am Schminkstand in Einhörner, Drachen oder ähnliches verwandeln oder verbrachten die Zeit beim Spielen: Tischtennis, Spikeball, Möllky, Kubb, Tischfussball und andere Angebote standen zur Auswahl. Für die wettbewerbsorientierten Kinder gab es die Aufgabe, einen möglichst schweren Sack voll Haselnüsse einzusammeln – der Rekord lag bei über 2 kg!

Auch im leicht reduzierten Format hat das Fest dem Team, den Helfenden und den Besucher(inne)n viel Spass gemacht.

Märchenhaftes Herbstlager

Kaum ist der Sommer vorbei, fängt auf dem Jugendland die Planung der Herbstaktivitäten an. Im Vordergrund steht dabei das dreitägige Kurz-Herbstlager (9.–11. Oktober 2024) zum Thema «Feen und Trolle».



Seine Existenz ist (bisher) nicht belegt: Der Jugendland-Troll mit den beiden KiM-Feen.

Bild jugendland.ch

Teilnehmen können Kinder im Primarschulalter; die Lagerkosten betragen CHF 80. Weitere Infos und Anmeldungen (bis 21. September) unter www.jugendland.ch/ProgrammLager/Lager/.

Der Stutz wird immer schöner

Vorstandsmitglieder von KiM – Kinder im Mittelpunkt und von Juvente wendeten während der Sommerferien unzählige Arbeitsstunden auf, um das Freizeithaus Stutz bei Therwil BL weiter auf Vordermann zu bringen.

Nicht nur an den üblichen Arbeitssamstagen, sondern auch bei Spezialeinsätzen und vor allem während einer ganzen Arbeitswoche vom 15.–19. Juli wurden – nebst der «normalen» Landpflege wie Rasenmähen, Abfallentsorgung etc. – der Herd und der Holzofen sowie die ganze Küchenzeile demontiert und im Dachgeschoss der Boden geschliffen, die

Wände neu getäfert sowie Sockelleisten zugeschnitten und angebracht. Der Raum unter dem Dach ist nun soweit fertig, dass er künftig als gemütlicher Aufenthalts- und auch als kleiner Schlafraum eingerichtet werden kann. In der Küche ist ausserdem im Lauf des Herbsts der Einbau eines neuen Holzofens, eines neuen

Spülbeckens und neuer Wandschränke vorgesehen.

Wasserleitung musste repariert werden

Auch auf dem grosszügigen Aussen Gelände gab es einiges zu tun, galt es doch, die defekte Wasser-Ableitung aus dem Swimmingpool zu ersetzen. Dazu waren einige Grabungsarbeiten

nötig, es musste ein Betonsockel gegossen und sehr viel Erdreich bewegt werden.



Jonas Melcher beim Schleifen im neuen Dachstock...

Hilfsbereite junge Leute aus der Umgebung, die den Stutz als schönen Fleck entdeckt hatten, unterzogen zudem den Pool einer gründlichen Reinigung.



...Heinrich Polt beim Zudecken der Wasserleitung...

Herbst-Beizli heisst im Oktober Gäste willkommen

Das Resultat all dieser Arbeiten kann im Oktober besichtigt werden, wenn sich der Stutz an den beiden Wochenenden vom 19./20. und 26./27. Oktober jeweils von 12 bis 17 Uhr wieder in das beliebte «Herbst-Beizli» verwandelt. Erreichbar ist das Areal ab Basel SBB mit der Tramlinie

10 bis «Therwil, Känelmatt» und von dort in einem gemütlichen 15-minütigen Spaziergang.



...und der neue Ofen im Aufenthaltsraum: Die Fortschritte auf dem «Stutz» sind sichtbar.

Fotos CM/JM

Ein prächtiger Wandersommer

Einmal mit herrlichem Weitblick im Sarganserland, einmal in dichtem Nebel in Uri: Das IOGT-Wanderprogramm im August hatte alles zu bieten.



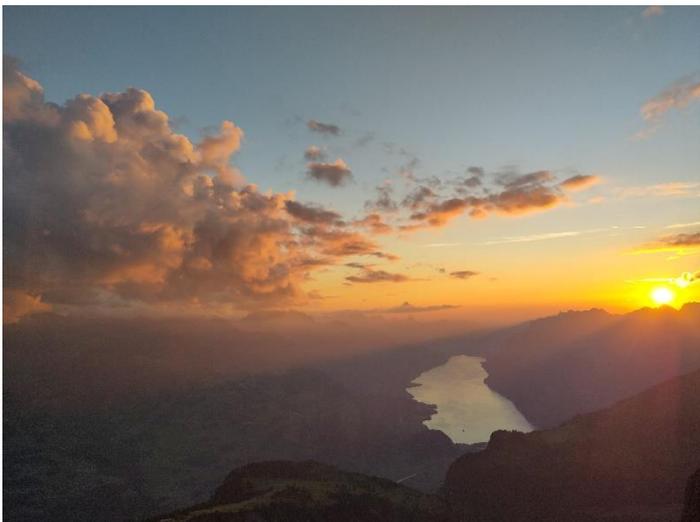
Ein bisschen Überwindung kostete das Erklimmen der Gonzenleitern schon...

Eine elfköpfige Gruppe aus IOGT- und Juvente-Mitgliedern aus der Nordwestschweiz, Norddeutschland und Estland mit einer Altersspanne von 18 bis 61 Jahren versammelte sich am Freitagmorgen, 9. August 2024, in Sargans. Einige waren gerade erst angereist, andere hatten nach einem Altstadtbummel am Vorabend schon dort übernachtet. Nun hatten alle das gleiche Ziel: Die Alvier-Gipfelhütte. Dorthin führte zuerst ein langer, steiler Aufstieg durch den – immerhin schattenspendenden – Staatswald hoch zur Planggwand. Dort, bereits 820 Höhenmeter über dem Startpunkt, wurde die senkrechte Felswand auf zwei langen Leitern, den «Gonzenleitern», überwunden. Etwas weiter oben, am Walserberg, wurde Mittagsrast gemacht mit herrlichem Ausblick aufs Rheintal und die Liechtensteiner Alpen.

Bilderbuch-Sonnenuntergang

Am Berggasthof Gonzen und den Rieterhütten vorbei führte der Weg zum Berghaus Palfries, wo eine Stärkung fällig war vor dem letzten, nochmals sehr steilen Aufstieg von weiteren 650 Höhenmetern und über eine in ein

enges Couloir montierte Holzleiter. Nach gut siebenstündiger Wanderung war dann das Tagesziel, der Alvier (2'342 m.ü.M.), erreicht. In bequemen Liegestühlen konnte bei bestem Wetter und grossartigem Weitblick – vom Walensee über den Alpstein bis zum Bodensee und zu den Glarner Alpen – der Sonnenuntergang bewundert werden.



Sonnenuntergangs-Aussicht vom Alvier zum Walensee.



Gruppenfoto vor der Alvier-Gipfelhütte.

Nach einem fantastischen Znacht-Bufferet in der kleinen, nur 20 Schlafplätze umfassenden Gipfelhütte und einer Spielrunde war es Zeit zum Schlafengehen, denn am nächsten Morgen galt es, nach einem ebenfalls sehr vielseitigen Frühstück zeitig aufzubrechen zur zweiten Etappe. Diese führte über die Alp Altsässobersäss und den Glanna-Übergang hinab zum in einen tiefen Talkessel eingebetteten Voralpsee (1'124 m.ü.M.).

Nach einem erfrischenden Bad und einem wohlverdienten Glacé brachte der Bus die Gruppe hinunter nach Grabs. Von dort wurde via Buchs und Sargans die Heimreise nach einem lohnenden Zweitäger angetreten. Ein

kräftiger Muskelkater hielt die Erinnerung daran noch einige Tage sehr präsent...

Langzeit-Wanderung gestartet

Und nur drei Wochen später startete das auf insgesamt 9 Etappen in 2 Jahren angelegte Langzeit-Wanderprojekt «Uri bahntastisch». Etappe 1 startete nach einer längeren Anreise via Linthal GL auf dem Urnerboden mit der ersten Seilbahnfahrt (von denen im Lauf der ganzen Wanderreihe noch 44 weitere folgen werden), hinauf auf den Fisetengrat. Trotz der eingeschränkten Sicht genossen die zehn Teilnehmenden aus der Nordwestschweiz, Norddeutschland und dem Elsass im Alter zwischen 17 und 66 Jahren die Tour auf einem abwechslungsreichen Pfad. Nach der Mittagsrast vor dem Gemshäusernhüttli wurde bald schon das wild-romantische Griess-Gletscherseeli passiert.



Die erste von 45 Urner Lufteilbahnen taucht aus dem Nebel auf: die Seilbahn Urnerboden–Fisetengrat gehört mit einem Fassungsvermögen von 6 Personen gehört sie zu den mittelgrossen.

Fotos ak/FL

Für einen Teil der Gruppe endete die Wanderung auf der Klausenpasshöhe, ein Trio stieg weiter bis zur Unteren Balm ab. Das Postauto brachte die Wandergruppe unter häufiger Anwendung des Dreiklanghorns das Schächental hinab bis zum Bahnhof Altdorf, von wo aus der «Treno Gottardo» der SOB sie wieder zurück nach Basel transportierte.

Weiter geht's mit Etappe 2 am 12./13. Oktober 2024: Sie führt auf beiden Talseiten dem Schächental entlang und umfasst insgesamt elf (!) Seilbahn-Fahrten; übernachtet wird im Naturfreundehaus Rietlig. Bei Redaktionsschluss sind noch zwei Plätze frei; Anmelde-Link: www.simpleeventsignup.com/event/213656-uri-bahntastisch.

Meldungen

KiM-Zukunftsprozess angelaufen

KiM – Kinder im Mittelpunkt hat im Juni einen Prozess begonnen, um an der Zukunft und an Perspektiven für KiM – und, damit verbunden, auch fürs Jugendland und den Stutz – zu

arbeiten. Zu einem ersten Kick-off-Treffen am 15. Juni haben sich viele vereinsinterne, aber auch externe Menschen versammelt. Da mehrere Interessierte an diesem Termin nicht dabei sein konnten, gibt es nun am

Samstag, 21. September, von 10 bis 12 Uhr ein weiteres Treffen auf dem Jugendland. Interessierte sind herzlich willkommen! Infos und Anmeldung über info@jugendland.ch oder Tel. 061 481 81 09.

Jahrestagung 2025 in Sursee LU

Nach zwei Tagungen in der Ostschweiz (Quarten 2023) und im Mittelland (Gränichen 2024) kehrt [IOGT Schweiz](#) nächsten Frühling (nach Baar 2022) in die Zentralschweiz zurück: Die 133. Jahrestagung von IOGT Schweiz wird wiederum im Rahmen eines Sommer-Weekends für alle Generationen, und zwar am 14./15. Juni 2025, stattfinden. Austragungsort ist der [Campus Sursee](#).



Dieses moderne Zentrum ist die schweizweit führende Adresse für Aus- und Weiterbildungen in der Baubranche, steht aber auch Dritten für Seminare und Tagungen offen. Der mit ÖV und Auto bestens erreichbare Campus verfügt über 67 Konferenz- und Seminarräume verschiedener Grössen und über 550 Hotelzimmer in drei Komfortstufen. Es bietet kurze Wege, eine optimale Tagungsinfrastruktur und ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis. Zudem kann auch ein hochwertig eingerichtetes Schwimmbad mitsamt Spa-Bereich genutzt werden, denn der Campus Sursee ist ein nationales Trainingszentrum für Schwimmen und Triathlon.

Für das gleichzeitig stattfindende Juvente-Sommerweekend steht als preiswerte und gemütliche Unterkunft ein Mattenlager im nahegelegenen [Camping Waldheim](#) Sursee zur Verfügung.

Auch nächstes Jahr soll das Wochenende nicht nur aus statutarischen Geschäften bestehen, sondern auch genügend Zeit für Begegnungen und Austausch sowie ein attraktives Rahmenprogramm bieten. Angedacht ist ein Besuch der «[Ramseier Erlebniswelt](#)» (Stichwort «alkoholfreie Obstverwertung»), gleich beim Bahnhof Sursee.

Der Landesvorstand von IOGT Schweiz lädt alle Mitglieder herzlich ein, sich den Termin zu reservieren, und freut sich auf eine möglichst

grosse Teilnehmerezahl. Die offiziellen Einladungsunterlagen werden im Frühjahr 2025 verschickt.

Juvente-Mitgliederversammlung

Am 8. September 2024 versammelten sich die [Juvente](#)-Mitglieder in Basel zur diesjährigen MV.



Juvente-Vorstandsmitglieder an der Arbeit: links von vorne nach hinten Hanna Klee, Jonas Melcher, Ioanna Sioutis; rechts Constantin Klee.

Foto NM

Neben den übrigen statutarischen Geschäften wie Genehmigung der Jahresrechnung und Abnahme des Jahresberichts standen die Planung der nächsten Aktivitäten und die Wahl des Vorstands im Vordergrund. Dieser besteht zwar aus den gleichen fünf Mitgliedern wie bis anhin, jedoch mit leicht veränderter Rollenverteilung: Jonas Melcher und Hanna Klee amten als Co-Präsidium, Nora Melcher ist Sekretärin, und Ioanna Sioutis und Constantin Klee sind für die Finanzen verantwortlich.

Wintersportlager Tschierv

Auch in der nächsten Wintersaison verbringen Juvente und die Basler IOGT-Gruppe «JaLLaKka» eine gemeinsame Wintersportwoche in den Alpen. Vom 1.–8. März 2024 findet das Lager im Ferienhaus «Chasa d'Aint» in Tschierv im bündnerischen Münstertal statt – also dort, wo Juvente 2014 zum ACTIVE-Sommerscamp und -Kongress eingeladen hatte. Das Haus verfügt über 31 Schlafplätze in 3 Räumen, einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine gut ausgestattete Küche. Wie immer wird es ein Lager für alle Generationen mit vielen Möglichkeiten: Alpin-Skifahren, Snowboarden, Langlaufen, Winterwandern, Schitteln, Curling, Schlittschuhfahren, ja sogar Schnupper-Skitourenfahren – und abends gemeinsames Nachtessen,

Spiele, eine Vorleserunde und gemütliches Zusammensein.



Klein, aber fein: Das Skigebiet Minschuns, von wo die Talabfahrt bis direkt zum Lagerhaus in Tschierv führt.

Foto www.minschuns.ch

Ins schöne, familiäre (und schneesichere) Skigebiet [Minschuns](#) fährt am Morgen der Bus; die Talabfahrt ist bis vor das Ferienhaus möglich. Anmeldungen sind ab sofort möglich unter www.simpleeventsignup.com/event/219167-wintersportlager-2025-tschierv – es gilt: Dr Schnäller isch dr Gschwinder!

Ausflug in den Europapark

Auch dieses Jahr findet am ersten November-Sonntag der traditionelle Ausflug der Basler IOGT-Gruppe «JaLLaKka» und der Jugendorganisation Juvente in den [Europapark](#) in Rust (D) statt. Wer am 3. November 2024 im wiederum zum besten Freizeitpark der Welt gewählten Resort dabei sein möchte, meldet sich bis 27. Oktober 2024 unter www.juvente.ch/was-laeuft/treffen/europapark/ an. Neu kann erstmals die Anreise mit dem ÖV gewählt werden, denn seit diesem Jahr bieten die SBB ein Kombiangebot: Mit dem Zug «RailCoaster» geht's direkt von Basel SBB zum Bahnhof Ringsheim/Europa-Park und von dort mit Shuttle-Bussen zum Park-Eingang.

Kalender 2026: Tiere und Pflanzen

Im November wird der Versand des 2025er-Kalenders von [IOGT Basel](#) unter dem Motto «Ein- und Durchblicke» erfolgen. Einmal mehr sorgen Fotos von IOGT-Mitgliedern ein Jahr lang für tolle An- und Aussichten. Bereits hat auch die Planung des Kalenders 2026 begonnen. Als Thema hat der IOGT-Basel-Vorstand «Tiere und Pflanzen» festgelegt. Wer dazu schöne, hochaufgelöste Querformat-Bilder hat, sende sie bitte an die Mail-Adresse heinrich@polt.ch.

Sommerreise Norwegen 2025

Belgien und Holland (Bouillon, Amsterdam, Schiermonnikoog), Nordostdeutschland (Berlin, Prebelow, Rügen) bzw. Tessin/Bodensee (Brugnasco, Tägerwil) – das waren in den letzten Jahren die Destinationen der IOGT-Sommerreisen für alle Generationen. Nun ist bekannt, wohin die nächste solche Reise von IOGT Basel und Juvente führen wird: Das Ziel im Juli 2025 ist Norwegen. Während der ca. zweieinhalbwöchigen

Reise wird der Südtteil des skandinavischen Landes erkundet.



Juvente-Feriengelände Sjøstrand.

Als Unterkünfte dienen Einrichtungen der norwegischen IOGT-Bewegung: das Juvente-Feriengelände Kirkevik am Oslofjord (s. IOGT-

Rundschau 3/2024), die von IOGT getragene Volkshochschule Åsane bei Bergen, deren Studentenzimmer im Sommer als Gruppenunterkunft dienen, und ein weiteres Juvente-Resort, Sjøstrand bei Kristiansand.

Geplant ist natürlich auch ein Besuch im Hauptquartier von IOGT Norwegen in Oslo, inklusive Waffelessen! Weitere Informationen zum Ablauf und zu den Anmeldeformalitäten folgen im Winter; Kontaktperson ist [Alex Klee](#).

Im Gedenken

Peter Altorfer (14.6.55–14.8.24)

Leider hatte sich Peters Gesundheitszustand in den letzten Monaten verschlechtert, so dass er nicht an unserer diesjährigen Jahrestagung in Gränichen teilnehmen konnte. Immer wieder überschritten sich die Jahrestagung und Peters Geburtstag, was er in seiner zurückhaltenden Art zwar sehr genoss, aber natürlich nie zeigte.

Der Alkoholmissbrauch führte in jungen Jahren dazu, dass ein Unfall fast all seine Träume zum Platzen brachte. Mit seiner Intelligenz hätte er studieren können, doch er machte das Beste daraus und bildete sich selbst mit viel Lesen weiter.

Der Alkoholmissbrauch führte in jungen Jahren dazu, dass ein Unfall fast all seine Träume zum Platzen brachte. Mit seiner Intelligenz hätte er studieren können, doch er machte das Beste daraus und bildete sich selbst mit viel Lesen weiter.

Peter kämpfte sich lange und mit viel Anstrengung in ein Leben zurück, das er mit seiner Frau Rosy teilte. Für ihren Einsatz wurden beide gemeinsam 2015 in Bettingen mit dem Auguste-Forel-Preis ausgezeichnet. Peter, ein guter Beobachter mit feinem Humor, war ein engagiertes IOGT-Mitglied und übernahm u.a. Verantwortung im Vorstand des Regionalverbands V als dessen Sekretär; nach dem Wechsel von der Gruppe «Zürich 11» zur «Bergquell» nahm er dort, wenn immer möglich, trotz der Distanz, an den Anlässen teil und organisierte beispielsweise einen Ausflug in seinen Wohnort Uster am Greifensee.

Wir werden die anregenden Gespräche mit ihm und seine kritischen Gedanken vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *phs/ak*

Felix Rentsch (23.4.62–26.6.24)

Über seine Cousine Renée und seinen Freund Bruno kam Felix als Mitarbeiter auf das Jugendland in Allschwil: Am 1. Februar 1993 nahm er mit viel Enthusiasmus die Arbeit im Jugendland-Team auf.

Als Künstler konnte er mit den Kindern viele kreative Impulse setzen und aus einer Fülle von lustigen Ideen schöpfen. Er hat das Jugendland mit seinem grossen, offenen Herzen, seiner unbekümmerten Art und seinen sprühenden Ideen stark geprägt, und viele Bauwerke, an denen er mitwirkte, funktionieren noch heute, so etwa der Pizzaofen oder der Holz-/Lager-Schopf. Beim Umsetzen von Ideen ging Felix meist erfrischend unkompliziert vor. Sein Motto, das zum geflügelten Wort wurde, war: «Es hält in sich!». Auch beim Bau von Kulissen für die legendären Weihnachtstheater-Aufführungen waren, wie seine Zeitreisemaschine zeigte, seiner Phantasie keine Grenzen gesetzt.

In vielen Lagern und bei Ausflügen sorgte er immer für viel Spass und überraschende Momente. Auch Se-

minare zur Zukunft von KiM und des Jugendlands verstand er mit Visionen wie «Free Cheese For All» aufzulkern.

Felix arbeitete bis im Jahr 2000 auf dem Jugeli und konzentrierte sich dann auf die Arbeit als Betreuer in eine Behinderteneinrichtung. Damit machte er den Weg frei, dass auf dem Jugendland für seine Frau Annette eine grössere Stelle als Teamleiterin geschaffen werden konnte, was den Strukturen des Jugendlands sehr gut tat. Auch danach war er stark mit dem Jugendland verbunden. Er nutzte die Räumlichkeiten für eine seiner Kunstausstellungen und half immer, wenn er konnte, auf dem Jugendland mit.

2006 entschloss sich Felix zur Mitgliedschaft in der lokalen IOGT-Gruppe «JaLLaKka», und im März 2007 wurde er Mitglied von KiM – Kinder im Mittelpunkt.

Leider erkrankte er an einer unheilbaren Erbkrankheit. Noch im März 2022 konnte er der Vernissage einer grossen Ausstellung seiner Werke im Basler IOGT-Treffpunkt Metzgerstrasse 16 persönlich beiwohnen. Nach jahrelanger, schwerer Krankheit verstarb er am 26. Juni 2024 im Alter von 62 Jahren. Ich bin dankbar, dass ich Felix kennen durfte, und er wird weiterhin seinen Platz in meinem Herzen behalten. *Flo Klee*

IOGT-Treffpunkt in Basel: Grosse Nachfrage

An 7 Tagen pro Woche herrscht Betrieb in der [Metzerstrasse 16](#), dem Lokal von IOGT Basel im lebendigen St.-Johann-Quartier. Dank der vielseitig nutzbaren Räumlichkeiten und der gut erreichbaren Lage ist diese Adresse ein beliebter, generationenübergreifender Treffpunkt – mit Schwerpunkt Suchtnachsorge und alkohol-/drogenfreie Freizeitgestaltung. Ein Überblick:

werktags

08.00– Verein für Sozialpsychiatrie (VSP): Stations-
19.00 büro für die ambulante Wohnbegleitung

Montag

19.00 AA (engl.): Discussion Meeting (wöchentlich)

Dienstag

15.00 IOGT-Gruppe «Bergquell» (14-täglich)

18.00 IOGT-Selbsthilfegruppe (wöchentlich)

19.45 Jass-Abend IOGT Basel (14-täglich)

Mittwoch

19.30 IOGT-Gruppe «JaLLaKka» (gelegentlich)

Donnerstag

19.30 NA-Meeting (dt.) «Attitude of gratitude» (wöchentlich)

Freitag

19.00 Juvente-Treff (gelegentlich)

19.30 Domino-Abend IOGT Basel (gelegentlich)

Samstag

10.00 NA-Meeting (dt.) «Freedom» (wöchentlich)

10.00 Landesvorstand IOGT Schweiz (ca. 3x/Jahr)

11.45 NA-Meeting (Schrittarbeit) (2x/Monat)

11.45 NA, PR- und Gruppensupport-Forum (1x/Mt.)

Sonntag

10.00 NA-Meeting (dt./engl.) «Easy Does It» (wöchentlich)

14.00 «Sonntagsfrauen» VSP (wöchentlich)

14.00 Schulung LifeCoach Salome Wertli (ca. 3x/Jahr)

19.00 AA (engl.): Twelwe Steps Meeting (wöchentlich)

Rote Schuhe als Zeichen der Aufmerksamkeit für FASD

Am 9. September, dem Welttag des alkoholgeschädigten Kindes, stand die Fetale Alkoholspektrumstörung (FASD) im Fokus. Die Beeinträchtigungen durch Alkohol bei Ungeborenen wirken sich teilweise gravierend aus. Fachverbände und Betroffenen-Organisationen weltweit setzen sich dafür ein, dass die Leiden besser erkannt werden und mehr Betroffene eine geeignete Unterstützung finden.

Die «Fetale Alkoholspektrumstörung» (englisch: Fetal Alcohol Spectrum Disorder, abgekürzt [FASD](#)) steht für Beeinträchtigungen durch Alkohol beim werdenden Kind. Man schätzt, dass in der Schweiz jedes Jahr mindestens 1'700 Neugeborene betroffen sind. FASD ist hierzulande die häufigste vermeidbare Entwicklungsstörung, aber das Bewusstsein und das Wissen darüber sind in der Gesamtbevölkerung erst wenig ausgeprägt.

Die Auswirkungen auf das Leben sind vielfältig und einschränkend

Alkohol kann die Entwicklung des Fötus und insbesondere des Gehirns stark beeinträchtigen. Unterschiedlich ausgeprägte Lern- und Verhaltensschwierigkeiten beim Kind oder körperliche Missbildungen zählen zu den Folgen. Die oft nicht als FASD

erkannten Leiden begleiten Betroffene ihr Leben lang.



Als Kinder brauchen sie für alltägliche Dinge viel Anstrengung und gleichzeitig viel Anleitung. Sie lernen langsamer als andere Gleichaltrige und haben Mühe, sich an Erlerntes zu erinnern, sich zu konzentrieren oder Gefühle und Verhalten zu kontrollieren.

Die Schwierigkeiten in der Kindheit wirken sich auch im Erwachsenenleben aus. Betroffene können beispielsweise nicht gut mit Geld umgehen. Sie haben Mühe, Regeln oder

Gesetze zu erfassen, und können schwer aus Erfahrungen lernen. So geraten sie immer wieder in ähnliche Schwierigkeiten. Sie haben auch ein erhöhtes Risiko für Suchtmittelprobleme.

Leiden erkennen und helfen, bevor weitere Probleme dazukommen

Viele Betroffene haben nie eine klare Diagnose erhalten. Sie wissen nicht, woher ihre Schwierigkeiten kommen. Ihr Verhalten wird missverstanden und mitunter als böse Absicht aufgefasst. Eine frühe Diagnose (möglichst vor 6 Jahren), ein stabiles, anregendes und strukturiertes Zuhause sowie Zugang zu geeigneten Fachstellen können die Auswirkungen der Schädigungen mindern. «So kann man das Potential dieser Kinder wirklich fördern und verhindern, dass weitere Schwierigkeiten im

Verhalten hinzukommen – wie beispielsweise eine Angststörung, Schulabbruch, Risikoverhalten etc.», betont Rachel Stauffer Babel, Präventionsfachfrau bei [Sucht Schweiz](#).

Aufmerksamkeit schaffen...

Der 9. Tag des 9. Monats soll jedes Jahr daran erinnern, wie wichtig es ist, während der gesamten neun Monate der Schwangerschaft alkoholfrei zu bleiben. Im September fanden dazu verschiedene Kampagnen und Veranstaltungen statt, die dazu dienten, das Bewusstsein für FASD und die Risiken einer vorgeburtlichen Alkoholexposition zu schärfen, Schwangere und Familien zu unterstützen und diese Präventionsbotschaft weltweit zu verbreiten.

...mit roten Schuhen

Ein Ansatz ist dabei das Tragen roter Schuhe. Die «Red-Shoes-Rock»-Bewegung wurde 2013 von R. J. Formanek ins Leben gerufen, einem

kanadischen Pädagogen und Aktivist, der mit FASD lebt. Er beschloss, rote Schuhe zu tragen, um auf sich aufmerksam zu machen und Spass daran zu haben, Diskussionen über FASD anzustossen. In seinem [Blog](#) beschreibt er die Herausforderungen, die das Leben mit einer verborgenen Krankheit mit sich bringt: «Unsere Gehirne sind wirklich anders aufgebaut und funktionieren anders ... und egal, wie sehr wir uns anstrengen, wir können nicht immer die Erwartungen erfüllen, die an uns gestellt werden.»

R. J. Formanek ist auch der Gründer der Facebook-Selbsthilfegruppe für Erwachsene mit FASD namens «Flying with Broken Wings».

Im Jahr 2014 trat Jodee Kulp, Grafikerin und Mutter eines Erwachsenen mit FASD, an Formanek heran, um ihm dabei zu helfen, die Sichtbarkeit zu erhöhen und die Botschaft zu verbreiten. Als Mitbegründerin dieser ehrenamtlichen Bewegung hat

Jodee einen enormen Beitrag geleistet. Ihr Ziel ist es, das Bewusstsein für den FASD-Tag zu schärfen und ihn voranzutreiben.

Die Politik ist gefordert

Am 9. September sind da und dort auch wieder Politiker/innen mit einem Schild vor die Kameras getreten und haben schwangere Frauen darauf aufgefordert, alkoholfrei zu bleiben. Der Kommentar dazu auf [alcoholpolitik.de](#), einer Plattform der Guttempler in Deutschland, ist deutlich ausgefallen: «Dafür bedanken wir uns, schicken sie aber sogleich wieder zurück an ihren Arbeitsplatz, damit sie dort tun, wofür sie gewählt wurden: Gesetze verabschieden, die die Alkoholindustrie dazu verpflichten, den Inhalt ihrer wohlgemeinten Plakate auf jede Flasche und auf jede Werbung zu drucken – gut sichtbar und gut lesbar, versteht sich.»

Quellen: [suchtschweiz.ch/alkoholpolitik.de](#)

«Aster», «Friva» oder «Nyktra»?

Die vier schwedischen Movendi-Mitgliedsverbände IOGT-NTO, Junis, UNF und NSF stehen vor dem Zusammenschluss. Extrakongresse im November 2024 sollen Details festlegen und die Fusion formell beschliessen. Drei Namen stehen für den neuen Verband zur Auswahl.

Nach langen Vorarbeiten nimmt die Fusion Formen an. Die Vorstände des Dachverbands [IOGT-NTO](#), des Jugendverbands [UNF](#), des Kinderverbands [Junis](#) und der Pfadfindervereinigung [NSF](#) schlagen ihren Delegierten vor, eine neue, einheitliche Abstinenzorganisation zu formen. Diese ist auch künftig in regionale und lokale Strukturen gegliedert; es wird also auch weiterhin Kindergruppen, Jugendgruppen oder Pfadfinderabteilungen sowie die klassischen bisherigen IOGT-Ortsgruppen geben. Mit besonderen Regelungen wird der Einfluss von Kindern und Jugendlichen auf die Entscheidungsgremien sichergestellt: So müssen mindestens 25% aller Delegierten beim nationalen Kongress («Riksmöte») 25-jährig oder jünger sein. Die abstinenten Pfadfinder-Abteilungen werden weiterhin parallel auch den schwedischen und internationalen Pfadfinder-Strukturen angehören. Von der Fusion verspricht man sich ein stärkeres Auftreten in der Öffentlichkeit, einen höheren Bekanntheitsgrad und Vorteile bei der Finanzierung, z.B. durch das Eintreiben von staatlichen Fördergeldern.

Ein sehr wichtiges Thema ist die Namenswahl. Den November-Kongressen liegen drei Vorschläge vor: «Aster», «Friva» oder «Nyktra». In den Unterlagen an die Delegierten heisst es: «'Aster' ist ein Name, der Kraft,

Hoffnung und Stärke signalisiert und für etwas steht, das in der Gemeinschaft gedeiht. Er ist vereinigend und zeitlos, wie die vielfarbigen Blütenblätter der Aster, die ein Ganzes bilden, das grösser ist als seine Teile. Der Name bringt ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Stolzes mit sich, das mit der Zeit immer stärker wird.» Beim zweiten Vorschlag «Friva» handelt es sich um ein Kunstwort, das aus «fri» (frei) und «att vara» (sein) zusammengesetzt ist: «'Friva' ist ein vereinigender und hoffnungsvoller Name, der Einigkeit, Respekt und und vor allem Freiheit symbolisiert. Es ist ein Name, der Vorwärtsdenken, Licht und Optimismus vermittelt.» Am unmissverständlichsten ist wohl der dritte Vorschlag «Nyktra» (die Nüchternen): «Ein Name, der zeitloses Vertrauen und Zusammengehörigkeit ausstrahlt – natürlich, stark und stabil. Der Begriff ist flexibel und kann sowohl als Name als auch als Verb verwendet werden, was es ermöglicht, eine starke Identität zu schaffen.» Weitere Namensvarianten wie «Movendi Sverige» oder «IOGT-rörelsen» (Bewegung) wurden geprüft, aber verworfen.

Noch bis Mitte September läuft ein breit angelegtes Konsultationsverfahren: Die Mitglieder können an regionalen Zusammenkünften, aber auch online ihre Haltung zum Ausdruck bringen.

Tilda, Ida und ihre alkoholkrankte Mutter: Keine Abendbrottsch-Familie

Mit den Romanen «22 Bahnen» und «Windstärke 17» sind der deutschen Schriftstellerin Caroline Wahl zwei hervorragende Bücher über das Heranwachsen in suchtbelasteten Familienstrukturen gelungen. Beide Bücher zeigen eindrücklich die Not von Kindern unter schwierigen Bedingungen, aber auch deren Fähigkeit zur Resilienz.

In Wahls Debütroman «22 Bahnen» stehen Tilda und ihre kleine Schwester Ida im Zentrum. Sie lieben es, Sommertage – vor allem verregnete – im Freibad zu verbringen. Es ist für sie eine kleine Flucht aus dem Alltag, in dem das Familienleben geprägt ist von der Alkoholsucht ihrer (alleinerziehenden) Mutter. Die grosse Schwester Tilda schlüpft immer mehr in die Mutter-Rolle und versucht nicht unterzugehen: Als Studentin, kurz vor ihrem Abschluss, als Schwester mit viel Verantwortung und als junge Frau, die sich nach einem Leben jenseits der Pflichten und der öden Kleinstadt sehnt. Aber abends einfach mal auszugehen wie Gleichaltrige, das liegt nicht drin. Tilda kann ihre kleine Schwester Ida nicht alleine mit ihrer trinkenden Mutter lassen: 1 Flasche Fürst Uranov, 2 Flaschen Blanchet Roséwein, 1 Flasche Rotkäppchen – neuer Rekord, Tag für Tag wird es mehr...

Der Jutebeutel in der Küche füllt sich so schnell mit leeren Flaschen, dass Tilda nun alle zwei Tage zum Glascontainer muss. Und irgendwann kommt immer der Abend, an dem die Stimmung kippt – und die schlaffe und um sich selbst kreisende Mutter um sich schlägt: *«Mama hat getrunken, und zwar nicht wenig. Ich schlucke, als ich sie grinsend in ihrem kurzen roten Kleid auf wackligen Beinen im Türrahmen stehen sehe. Wenn sie so drauf ist wie die letzten Tage, ist sie eine tickende Zeitbombe. Ich beobachte sie, während sie sich zu uns setzt, ihre glasierten, geschminkten Augen, ihre geröteten Wangen, ihre verschwitzten Haare. Tick, Tack.»*

Freiheit heisst: 22 Bahnen schwimmen

Was es für die Mädchen bedeutet, allein mit ihrer alkoholkranken Mutter zu leben, dafür findet Caroline Wahl eine einfache und treffende Beschreibung: Sie sind keine Abendbrottsch-Familie. Es gibt keine gemeinsamen Mahlzeiten, kein Familienleben, kein Elternteil, das Verantwortung übernimmt. All das lastet auf Tilda: Sie bringt ihre kleine Schwester morgens in die Schule, bereitet sich anschliessend auf ihre Mathe-Masterarbeit vor und jobbt nachmittags im Supermarkt. Während ihre Freunde ausgeflogen sind und sich in der grossen Welt selbst verwirklichen, lebt Tilda weiterhin in der öden Kleinstadt. Ihr kleiner Freiraum: 22 Bahnen, die sie täglich im Freibad schwimmt. 22 Bahnen, genau geplant. Ein Angebot ihres Professors – eine Promotionsstelle in Berlin – reisst sie aus der Routine. Es klingt perfekt – aber in Tildas Kopf schwebt die grosse Frage: *«Kann ich Ida mit den Flaschen und Mama allein lassen?»*

«22 Bahnen» ist im klassischen Sinne ein Coming-of-Age-Roman: Die weiblichen Hauptfiguren, also sowohl Tilda als auch ihre kleine Schwester Ida, emanzipieren sich im Laufe der Geschichte. Nur lebt die Herausforderung, der sie sich stellen müssen, mit ihnen unter einem Dach. Zwischen aufkommender Panik und dem Bemühen um Kontrolle: Caroline Wahl beschreibt, wie viel Kraft es kostet, eine alkoholkrankte Mutter zu haben. Unaufmerksam zu sein, darf Tilda sich nicht leisten, alles registriert sie mathematisch genau: 17 Mal hat die Mutter ihren Töchtern bereits versprochen, dass sie sich ändern will, und 13 Mal behauptet, dass sie es diesmal ernst meint. Und doch weiss ihre Tochter: Die guten Phasen halten nur kurz an. Und sie weiss, dass sie nicht für immer auf ihre Schwester aufpassen kann, dass die kleine Ida lernen muss, für sich einzustehen. Das könnte schnell ins Kitschige kippen, aber das passiert nicht.



Grosse Zuneigung zu den jungen Heldinnen

Caroline Wahl hält die Balance. Nie kippt ihr Text in eine romantisierende Milieustudie. Sie nimmt ihre Heldinnen ernst, verliert kein Wort zu viel und ist doch ganz nah bei ihnen. Das Buch beschreibt eine Welt, die sowohl in der gesellschaftlichen als auch in der künstlerischen Realität zu oft unter dem Radar liegt. *«Ach Ida, das ist hier doch keine Liebesgeschichte»*, belehrt Tilda ihre Schwester an einer Stelle. Und doch steckt sehr viel Liebe in diesem Buch: Einerseits die grosse Zuneigung der Autorin zu ihren Heldinnen, eine unerschütterliche Liebe zwischen zwei Schwestern – und auch eine unerwartete Sommerliebe.

Trauer und Wut – ein Sturm der Gefühle

Der Folgeband «Windstärke 17» spielt einige Jahre später. Ida, inzwischen selbst eine junge Frau, wird völlig aus der Bahn geworfen vom Tod ihrer Mutter. Diese wilde und zugleich sehr verletzte junge Frau mit einer Neigung zum Mistbauern handelt in dieser Phase scheinbar völlig irrational. Sie gibt sich die Schuld und glaubt, nicht gut genug auf die Alkoholranke aufgepasst zu haben. In Ida toben Trauer und Wut – ein Gefühlssturm, auf den der Romantitel anspielt: Stufe 17 ist die höchste Windstärke bei Taifunen oder Hurrikans. In diesem Ausnahmezustand reist Ida auf die Ostseeinsel Rügen. Dort schmeisst sie sich täglich in die Wellen – je schlechter das Wetter, desto besser. Und sie fängt an, in einer Kneipe zu jobben, dessen Wirt Ida bei sich und seiner Frau wohnen lässt. Die beiden päppeln Ida allmählich

auf. Dann lernt sie Leif kennen, einen DJ, der einen neuen Sturm in Idas Gefühlswelt aufkommen lässt. Eine zarte Liebesgeschichte beginnt. – Beide Romane haben 2023 und 2024 die Bestsellerlisten – völlig verdient – im Sturm erobert und Aufmerksamkeit auf ein Thema gelenkt, das sonst häufig tabuisiert wird.

ak, mit Material von SWR und SRF



Caroline Wahl.
© Frederike Wetzels, Dumont.

Caroline Wahl: «22 Bahnen». 208 Seiten. Dumont-Buchverlag, 2023.

Caroline Wahl: «Windstärke 17». 255 Seiten. Dumont-Buchverlag, 2024.

Noch immer zu viele Alkoholverkäufe an Jugendliche

Nach wie vor wird zu vielen Jugendlichen in der Schweiz widerrechtlich Alkohol verkauft. Vor allem im Online-Bereich braucht es wirksame Alterskontrollen. Dies zeigen die Testkäufe, die im Jahr 2023 von öffentlichen oder privaten Institutionen durchgeführt wurden. [Sucht Schweiz](#) wertete die Testkäufe im Auftrag des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit aus und stellte die [Ergebnisse](#) im Juli 2024 vor.

Über 13'000 Alkoholtstkäufe waren von Bund, Kantonen, Gemeinden, Institutionen, Privatunternehmen und grossen Detailhändlern in Auftrag gegeben respektive durchgeführt worden. Noch nie wurden so viele Tests für eine nationale Auswertung berücksichtigt. Insgesamt zeigen die Ergebnisse jedoch keine nennenswerte Verbesserung im Vergleich zum vorherigen Jahr.

Insgesamt wurden in 27,3% der Fälle Bier, Wein oder Spirituosen illegal an Jugendliche verkauft (2022: 27,2%). Dieser Wert bleibt unverändert. In 78,2% der Fälle (2022: 79,8%) hat das Verkaufs- oder Servicepersonal nach dem Alter gefragt und/oder einen Ausweis verlangt. Auch hier ist keine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr auszumachen.

Im Online-Bereich gibt es beim Vollzug des Jugendschutzes grosse Lücken. Die Resultate weisen auf eine weitgehende Nichteinhaltung des Gesetzes hin: 89,7% der 156 Ju-

gendlichen haben nach einer Online-Bestellung bei Gastronomie-Betrieben Alkohol erhalten (2022: 84,0%). In keinem Fall wurde das Alter bei der Bestellung kontrolliert und bei der Lieferung wurde nur in 14,3% der Fälle nach dem Alter oder einem Ausweis gefragt (2022: 19,1%).

Alkoholtstkäufe haben das Ziel, den Jugendschutz zu stärken. Derzeit verfügen nur wenige Kantone über eine rechtliche Grundlage, die es ermöglicht, Unternehmen zu sanktionieren, die im Rahmen eines Testkaufs Alkohol an Jugendliche verkaufen. In diesem Herbst soll im Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgüter ein Artikel in Kraft treten, der es allen Kantonen erlaubt, Verkaufsstellen bei Testkäufen im Auftrag der kantonalen Behörden mit einer Strafe zu belegen. Diese Gesetzesänderung wird helfen, den illegalen Alkoholverkauf an Jugendliche zu bekämpfen und gerade auch die

Verkaufsstellen mit grossen Lücken im Vollzug in die Pflicht zu nehmen. «Je mehr Verkaufsstellen die Forderung nach einem Identitätsnachweis in ihre Geschäftskultur integrieren, desto eher werden die Jugendschutzbestimmungen eingehalten», betont Tania Séverin, Direktorin von Sucht Schweiz. Insbesondere im Online-Verkauf braucht es eine griffigere Alterskontrolle. Online-Verkaufsplattformen müssen wirksamere Mechanismen zur Altersüberprüfung einführen. Dies kann durch die Kontrolle eines Ausweises oder einer digitalen Identität zur Alterserkennung erfolgen.

Auch an physischen Verkaufspunkten sollten künftig technische Hilfsmittel vermehrt zum Einsatz kommen: Spezialisierte Scanner müssten flächendeckend eingesetzt werden, denn noch immer kommt es in Stresssituationen zu Fehlberechnungen.

Quelle: suchtschweiz.ch